



## Magisterabschlussarbeit Irene Liske (M.A.)

### *Das Phänomen otaku im japanischen Kulturdiskurs.*

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach und Kulturwissenschaften 2007. 119 Seiten, 11 Abbildungen.

Das Phänomen *otaku* gewinnt in den letzten zwei Dekaden sowohl in Japan als auch im Ausland an öffentlicher Aufmerksamkeit und scheint in den unterschiedlichsten Debatten eingebaut. In Japan verbindet man damit in den 1980ern bis Ende der 1990er einen psychopathologischen Soziotypen, der sich aus der Gesellschaft zurückzieht und in einer Selbsterschaffenen fiktionalen Welt lebt. Andererseits hört man in der letzten Zeit immer häufiger Kommentare, die offenbar einen anderen *otaku* beschreiben, einen *otaku*, der Innovationskraft besitzt und eine neue Generation von Konsumenten repräsentiert. So entflammt in Japan als auch im Westen ein Diskurs um die *otaku*, der zahlreiche Diskurs-Typen von *otaku* hervorbringt. Mittlerweile ist der *otaku* in Amerika oder auch in anderen Ländern heimisch und berühmt geworden. Hier verbirgt sich hinter dem Begriff überwiegend ein Anime- und Manga-Fan, der sich dem japanischen Lifestyle angezogen fühlt. Das Phänomen *otaku* ist der Meinung vieler westlicher sowie japanischer Kommentatoren nach zu einem wichtigen Faktor für die Analyse der gegenwärtigen japanischen Kultur geworden, nicht zuletzt aufgrund der internationalen Anerkennung der Kunstwerke und der industriellen Güter, die von der so genannten otaku-Kultur hervorgebracht wurden. Das Konzept *otaku* setzte sich also in Japan erfolgreich durch, genießt Popularität auf internationalem Niveau und wird inzwischen als japanische Errungenschaft global vermarktet.

Im Rahmen der Magisterarbeit wird mit philologisch-textanalytischer Herangehensweise der Begriff an sich untersucht und unterschiedliche Diskurs-Typen von *otaku* herausgearbeitet. Im Vordergrund stehen dabei die Fragen, inwieweit *otaku* eine durch den Diskurs erschaffene Figur darstellt und wie der Begriff aus bestimmten Kontexten entstanden bzw. von Diskursteilnehmern geprägt worden ist. Neben den Beiträgen japanischer und westlicher Soziologen, Psychologen, Medienwissenschaftlern, Kulturkritiker sowie anderer prominenter Kommentatoren werden die Positionen der japanischen Diskutanten wie Okada Toshio und Azuma Hiroki besonders ausführlich dargestellt. Außerdem werden in der Magisterarbeit die aktuellen Erkenntnisse zur otaku-Kultur aus sozioökonomischer Perspektive vorgestellt und die Rolle der *otaku* als eines globaler Lifestyle-Faktors besprochen, wobei die internationale Entwicklung und Verbreitung des Trends am Beispiel von Ländern wie USA, Deutschland und Russland erläutert werden.

Irene Liske hat ihr Magisterstudium der Japanologie (Nebenfächer Germanistik und Ostslavische Philologie) erfolgreich beendet. Im Wintersemester 2007/2008 und im Sommersemester 2008 war sie als Lehrbeauftragte an der Japanologie Frankfurt tätig.

**Kontakt:** [iliske\[at\]yahoo.de](mailto:iliske[at]yahoo.de)

geändert am 30. August 2012 E-Mail: [paulat@em.uni-frankfurt.de](mailto:paulat@em.uni-frankfurt.de)

---

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:52

[http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophi/japanologie/arbabgeschl/ma\\_arbeiten\\_exposees/Liske-Irene.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophi/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Liske-Irene.html)